

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft
Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken

Rhede, 26. September 2021

Liebe Schwestern und Brüder in den Kirchengemeinden unserer Nachbarschaft,
liebe Leserinnen und Leser,

ich grüße Sie, bzw. euch ganz herzlich mit unserem Sonntagsbrief am

17. Sonntag nach Trinitatis

Der Wochenspruch aus dem 1. Johannesbrief 5,4 lautet:

„Der Glaube ist es, der über die Welt triumphiert hat.“

Die Kernaussage des heutigen Sonntags ist, dass durch den Sieg unseres Glaubens die Welt überwunden wird.

Bei Gott spielen Grenzen von Ländern, Völkern und Kulturen keine Rolle. Was allein zählt, ist der Glaube: „Denn wer mit dem Herzen glaubt, wird gerecht und wer mit dem Mund bekennt, wird selig.“

Ewig will ich die Gnade besingen, die der Herr erwiesen hat. Auch den künftigen Generationen will ich verkünden, wie treu du bist.

Lasst uns das an diesem Sonntag gemeinsam tun ...

... denn, die Sache Jesu braucht Begeisterte!

Mit diesen Worten sende ich Ihnen und euch einen herzlichen Gruß nach Hause.

Ihre/eure



aus der Evangelischen Kirchengemeinde Rhede

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen
kirchengemeinde-gemen.ekvw.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: info@kirchengemeinde-gemen.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken
www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede
www.ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

26. September
17. Sonntag nach Trinitatis

So kommen wir zusammen an verschiedenen Orten und feiern miteinander Gottesdienst.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wir beten den **Psalm 138**,
ein **Psalm Davids voller DANK für Gottes Hilfe**.

Von David. Ich danke dir von ganzem Herzen, vor den Göttern will ich dir lobsing.

2 Ich will anbeten vor deinem heiligen Tempel und deinen Namen preisen für deine Güte und Treue; denn du hast deinen Namen und dein Wort herrlich gemacht über alles.

3 Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich und gibst meiner Seele große Kraft.

4 Es danken dir, HERR, alle Könige auf Erden, dass sie hören das Wort deines Mundes;

5 sie singen von den Wegen des HERRN, dass die Herrlichkeit des HERRN so groß ist.

6 Denn der HERR ist hoch und sieht auf den Niedrigen und kennt den Stolzen von ferne.

7 Wenn ich mitten in der Angst wandle, so erquickest du mich und reckst deine Hand gegen den Zorn meiner Feinde und hilfst mir mit deiner Rechten.

8 Der HERR wird meine Sache hinausführen. HERR, deine Güte ist ewig. Das Werk deiner Hände wolltest du nicht lassen.

* * *

Wenn ich dich anrufe,
so erhörst du mich
und gibst meiner
Seele große Kraft.

Psalm 138,3



Als **Predigttext** wird ein Abschnitt aus dem **Brief des Paulus an die Römer** vorgeschlagen:

Denn wenn du mit deinem Munde bekennt, dass Jesus der Herr ist, und glaubst in deinem Herzen, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet. Denn wer mit dem Herzen glaubt, wird gerecht; und wer mit dem Munde bekennt, wird selig. Denn die Schrift spricht (Jes 28,16): »Wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.« Es ist hier kein Unterschied zwischen Juden und Griechen; es ist über alle derselbe Herr, reich für alle, die ihn anrufen. Denn »wer den Namen des Herrn anruft, wird selig werden« (Joel 3,5).

Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wenn sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben steht (Jes 52,7): »Wie lieblich sind die Füße der Freudenboten, die das Gute verkündigen!«

Aber nicht alle waren dem Evangelium gehorsam. Denn Jesaja spricht (Jes 53,1): »Herr, wer glaubte unserm Predigen?« So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.

(Römer 10,9-17)

* * *

Wir haben eine unglaublich frohe Botschaft erhalten: Gott bewahrt uns vor dem Verderben, in das wir an allen Ecken und Enden als Täter wie als Opfer in dieser Welt hineingeraten können. Denn beide Rollen spielen wir in diesem Leben, ob wir wollen oder nicht. Ein Blick nach Afghanistan genügt, um die Zwiespältigkeit und Ambivalenz mancher Entscheidungen aufzuzeigen. Uneingeschränkte Solidarität – an sich ja ein nicht zu verachtendes Versprechen – hat uns nach den Terroranschlägen des 11. Septembers 2001 mit den USA da hineingezogen. Damals – wie heute – war diese Gefolgschaft nicht unumstritten. Und wenn wir uns das Ergebnis anschauen, dann müssen wir mit Margot Käßmann feststellen: Es ist gar nichts gut in Afghanistan. Damals hat sie für diese Satz viel Kritik einstecken müssen. Heute ist er wohl in Politik und Gesellschaft Konsens. Wie in der großen weiten Welt sind wir in unserem überschaubaren Lebensraum immer wieder diesem Hin und Her unterworfen, dieser Dialektik des Seins, die sich nach einer Synthese sehnt. Und die finden wir – wenn man so sagen darf – bei Gott! Denn er beschenkt uns mit einem neuen Leben, einer neuen Hoffnung, einem neuen Anfang. Diese frohe Botschaft gilt es nun

weiterzusagen. Denn an Gott und seinem Evangelium hat kein Mensch irgendwelche Exklusivrechte; Gottes Rettung gilt allen Menschen gleichermaßen, unabhängig von unserer Herkunft und unseren Traditionen. Es wird Zeit, jetzt und hier, dass wir diese Nachricht weitertragen, nicht durch schöne Reden, mit denen wir uns geschickt vor sämtlichen Konsequenzen drücken, die unser Glaube erfordert, sondern indem wir danach handeln. Dazu mag es reichen, sich zunächst einmal kleine Ziele zu stecken und auf sie hinzuarbeiten. Das kann jeder für sich tun. Wirkungsvoller aber ist selbstverständlich, wenn wir es schaffen, uns als Gemeinde oder gesamte christliche Gemeinschaft Ziele zu setzen – und diese auch umzusetzen.

Welche Ziele sind das? Und warum tun wir uns oft so schwer damit, sie in unserem Leben zu integrieren? Dass wir dieser oft von negativen Schlagzeilen beherrschten Welt eine positive Botschaft schenken sollten, ist wohl allen klar. Heute ist z.B. Bundestagswahl und wir stehen vor der großen Aufgabe, dort unser Kreuzchen zu machen, wo wir unsere und die Belange unserer Gesellschaft am besten aufgehoben sehen. Das wird natürlich sehr unterschiedlich eingeschätzt. Spannend wird es werden, eventuell ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Und wer am Ende als Sieger feststeht und wer als Bundeskanzler-in gewählt wird, bleibt abzuwarten. Doch die Aufgaben sind enorm und vielleicht ist diese Wahl tatsächlich eine Zäsur: die Corona-Pandemie und ihre Folgen – vor allem ihre sozialen Verwerfungen – müssen bearbeitet, der Klimawandel aufgehoben oder zumindest abgeschwächt werden. Jede Partei schreibt sich diese Ziele auf ihre Weise auf die Fahnen bzw. ins Partei- und Wahlprogramm, dabei gehören sie zum Urgestein christlicher Visionen für eine von Gott inspirierte Zukunft: Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung! Das ist unser Wahlprogramm! Wir können zeigen, das doch geht, worum Politiker jeglicher Couleur sich immer wieder gerne drücken: fairer Handel, der nicht ausbeutet, sondern Armut aufhebt; Verantwortung für unsere Umwelt wahr und ernst nehmen und auf umweltfreundliche Technologien setzen; für Zugang zu sauberem Trinkwasser für alle Menschen streiten; einander wertschätzen und respektieren, einander nicht hängenzulassen, sondern füreinander da zu sein; Spaltungen überwinden und dem Verzeihen Raum geben. Wir können einiges tun, damit das, woran wir glauben auch für andere attraktiv wird. Dass diese es dann längst nicht immer für sich annehmen, ist kein Geheimnis, sondern bereits seit der Zeit der großen Propheten und noch davor

bekannt – aber eine Chance sollten wir den Menschen – und Gott und dieser Welt – schon geben.

Ja, das ist eine Herausforderung, eine immense obendrein. Denn bei jeder Entscheidung, die wir treffen – im Kleinen wie im Großen, gibt es neben den Gewinnern auch die Verlierer. Oft ist gar nicht absehbar, welche Entscheidung richtig oder falsch ist. Und wenn wir auf mehrere Hochzeiten eingeladen werden, können wir eben nicht auf allen gleichzeitig tanzen. Manchmal tun wir auch bewusst Unrecht, weil wir die Nase voll haben, etwa oder weil es in einer zerrütteten Beziehung schlicht nicht mehr möglich ist aufeinander einzugehen, oder weil es sich eben nicht so einfach über den eigenen Schatten springen lässt. Und dennoch: Wir dürfen diese Herausforderung im Bewusstsein angehen, dass Gott sein Kreuz schon gemacht hat, das auf Golgatha stand und für einen jeden unter uns zum Hoffnungszeichen geworden ist! Wir setzen auf die Bundeswahl, die der himmlische Vater abgehalten hat und seinen Wählerwillen ein für alle Mal klipp und klar zum Ausdruck gebracht hat. Sein Programm heißt Liebe und sein Kandidat Jesus Christus. Etwas Besseres könnte diesem Planeten nicht passieren, wenn wir uns davon überzeugen lassen und als Wahlhelfer in die Welt entsenden lassen würden. Das Einzige, was wir tun müssen, ist auf Gott zu vertrauen, oder wie Paulus es ausdrückt: an Gott von Herzen zu glauben und ihn mit dem Mund bekennen.

* * *

Die Sache Jesu braucht Begeisterte

Die Sa - che Je - su braucht Be - gei - ster - te.
 Sein Geist sucht sie auch un - tern uns. Er macht uns
 frei, da - mit wir ein - an - der be - frei 'n. Die
 frei 'n. 1. Wer fried - los ist,
 wer Hass im Her - zen trägt, wer ent -

D.C.

zweit lebt, wer be-freit sie zum Frie - den?

2. Wer ver-zwei-felt ist, wer ver-

bit-tert klagt, wer ent-frem-det lebt,

D.C.

wer be-freit sie zur Hoff-nung?

Text: Alois Albrecht, Musik: Peter Janssens

* * *

Wir beten:

Herr,
Schöpfer des Himmels und der Erde!

Wir gestehen dir unseren Zweifel,
der uns so oft überfällt,
wenn wir dein Evangelium hören
und dann unsere Welt betrachten.

Wo du Liebe predigst,
da ist Hass.
Wo du Frieden sagst,
reden wir vom Krieg.
Wo du Leben gibst,
zerstören wir es.

Hilf uns,
an und in dieser Welt nicht zu verzweifeln
und schenke uns den Glauben,
der uns aus tiefstem Herzen rufen lässt:

– Stille –

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Herr, wir bitten dich ...

setze unserem Zweifel
dein Vertrauen entgegen.

Schenke uns deine Zuversicht
wo wir pessimistisch in die Zukunft sehen.

Wo wir helfen wollen hilf,
dass wir helfen können.

Mach uns frei von Angst,
wenn wir klein begeben wollen.

Stärke unsere Hand,
wenn sie eine andere hält.

Sprich dein Wort in unser Herz,
wenn wir uns taub stellen.

Und verwandle unsere Verzweiflung
in Lebensmut.

Ein Segenswunsch:

GOTT segne euch, lasse euch Freude,
Lachen und seine Freundschaft spüren.

GOTT behüte und beschütze euch
und erfülle euch mit seiner Liebe.

GOTT nehme euch an seiner Hand,
begleite und führe euch auf eurem Weg.

Es segne euch der allmächtige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. AMEN